

Halleische Zeitung

Intelligenzblätter für die halleschen Zeitungen...

Abonnement-Preis pro Quartal 5 Mark...

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 283.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 3. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerlach.

1885.

Von der Balkan-Halbinsel.

Die heute vorliegenden neuesten Nachrichten tragen zur Klärung der gegenwärtigen ungemein schwierigen und verworrenen Lage wenig bei.

Eine offizielle serbische Kundgebung aus Witsch vom 1. d. Mts. stellt entgegen der bulgarischen Meldung über einen angeblichen Angriff der serbischen Truppen bei Widin am 28. November Nachts nach Einstellung der Feindseligkeiten, in Folge dessen der bulgarische Minister Janow den Vertretern der Mächte in Sofia eine begünstigliche Haltung, den Sachverhalt aufserlich folgendermaßen dar:

Das Bombardement Widins am 28. November seitens der Serben dauerte bis 6 Uhr Abends, während die Einstellung der Feindseligkeiten im Nachmittags um 3 Uhr Nachmittags erfolgte, wovon General Vukobratovic erst spät verständig werden konnte. Nach 6 Uhr trat vollständige Ruhe ein, die aber zum größten Theile von der serbischen Truppen um 10 Uhr Nachts durch einwöchiges betriebsmäßiges und Gensurfeuer unterbrochen wurde. Die Bulgaren vertrieben einen Ansturm der serbischen Truppen, wurden aber zurückgeworfen. Es ist somit von einem Angriff der Serben keine Rede, vielmehr hat man serbischerseits Anstrengungen der unermüdeten, nach Eintritt der Waffensruhe erfolgten Anstalt der Bulgaren ungethan zu sein.

Darüber, daß auch am folgenden Tage gekämpft worden ist, geht die amtliche Depesche mit Stillgeschwiegenen hinweg. Es scheint also doch nicht Alles in Ordnung zu sein.

Mit dieser Vorkundgebung des serbischen Verhältnisses läßt sich die folgende Kundmachung aus Belgrad von demselben Tage schwer in Einklang bringen:

In aller Eile sind die Belgradeur zur Aufnahme von Freiwilligen errichtet. In Belgrad sind am ersten Tage 300 Freiwillige eingetroffen. Das erste Aufgebot der Erlaubten wird einberufen. Wie es heißt, hat der Kriegsminister eine Entlassung nachsichtigt.

Das bereits doch entschieden die ungeschwächte Kriegslage der Serben.

Das von der bulgarischen Minister Janow aus dem Hauptquartier Piroz an die Vertreter der Großmächte gerichtete Rundschreiben d. d. Piroz, 28. November hat folgenden Wortlaut:

In Erwähnung der im Namen ihrer Regierungen erfolgten Anforderung und der heutigen Erklärung des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Schrenkendorf, daß, wenn der kaiserliche Hof weiter auf serbischen Gebiete vorzürde, die österreichische Armee in Serbien einrücken würde und daß daher die bulgarischen Truppen nicht mehr den serbischen Truppen, sondern der österreichisch-ungarischen Armee begegnen würden und in Erwägung, daß die kaiserlichen Truppen, wenn sie hierher in Serbien eingesetzt sind, die Gänge der bulgarischen Armee gerettet und ihren guten Ruf sicherstellen haben — giebt der kaiserliche Hof Zustimmung, daß den Kommandanten der bulgarischen Truppen befohlen werde, die Feindseligkeiten einzustellen und daß schon die Verhandlungen wegen der Beendigung eines Waffenstillstandes eröffnet werden.

Minister Janow hat seiner am 28. November Nachmittags ein Telegramm an den Großvezier gerichtet, in welchem er die von den Großmächten, und namentlich vom Grafen Schrenkendorf, an dem nämlichen Tage gethanen Schritte mittheilt. Der bulgarische Minister des Auswärtigen entwickelt darin die nämlichen Erwägungen wie in der unter gleichem Datum an die Großmächte gerichteten Circulardepesche und hebt zum Schluß hervor, daß er die Bitte dem Großvezier auf Befehl des bei den Vorposten befindlichen Fürsten übermittelte.

Bulgarische Offiziere begaben sich zu den Vorposten, um die Demarkationslinie festzustellen.

Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Konstantinopel vom 30. v. M. zufolge wird sich der von der Hofe für Ostrumelien ernannte Commissar Djenedi Palafis, wie verlautet, nach Ostrumelien begeben, so

halb Nebi Effenbi und Gubdan Effenbi, die am Montag nach Philippopol abreiten und eine Annette für Ostrumelien überbringen, von dort nach Konstantinopel zurückgekehrt sind.

In der griechischen Kammer stellte der Minister Delyannis am Montag mit Rücksicht auf die schwankende Haltung der Majorität die Vertrauensfrage, indem er dabei erklärte, die Regierung werde voranschreitend noch ausgedehnter Vollmachten bedürfen. Tritupis bemerkte, daß die Opposition keine Aenderung in ihrer bisherigen Haltung eintreten lassen werde. Das Vertrauensvotum wurde hierauf mit 117 gegen 12 St. angenommen. Die Anhänger von Tritupis enthielten sich der Abstimmung.

Es scheint demnach, als ob Delyannis nunmehr den Zeitpunkt für das active Vorgehen Griechenlands für gekommen erachtet.

Die diplomatische Lage erscheint hiernach recht gefährlich und schwierig. Der englischen Politik ist es wichtig, gelangen, die Konferenz zu brechen. England hat ohne Weiteres erklärt, die Konferenz der Berliner Vertrag und wolle nichts mehr von demselben hören. Daraufhin sind die Diplomaten auseinander gegangen und haben die Konferenz begraben. Jetzt operiren in Folge dessen die drei Ostmächte allein. Sie haben zunächst erreicht, daß die Hofe sich dazu verstand, auf eigene Faust in Ostrumelien Ordnung zu schaffen. Und dieser Erfolg ist immerhin etwas werth. Der Berliner offizielle Correspondent der „Kön. Ztg.“ äußert sich über den gegenwärtigen Stand der Balkankrisis folgendermaßen:

Die durch den Fürsten Alexander heraufbeschworbenen Schwierigkeiten bestehen noch in ihrem ganzen Umfange. Durch die Rückkehr des kaiserlichen Hofes ist die Lage wieder vollständig geklärt, noch auch nur eine kleine Veränderung, als der Fürst der Hofe seine Unterwerfung anzeigte, durfte man hoffen, die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Ostrumelien und Bulgarien werde nun leicht vor sich gehen können. Diese Hoffnung hat man aber in jüngster Zeit wieder fallen lassen müssen, seitdem der Fürst Alexander, durch seine Waffenerfolge und möglicher Weise auch durch gewisse geheime Unternehmungen ermuthigt, wieder gewillt scheint, die Hofe gegenüber unerbittlich Ansprüche zu erheben. Die Hofe hat sicherlich das Recht und auch die Macht, den Berliner Vertrag in Bezug auf Bulgarien aufrecht zu erhalten, aber ob sie unter dem Drucke, den England auszuüben könnte, die Energie haben wird, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, ist vorläufig noch eine offene Frage. Mit der Entstehung von Commotionen allein ist noch keine Richtung hin nicht viel gethan. Es scheint sehr schwer, die Bulgaren ohne Anwendung eines materiellen Druckes zu veranlassen, sich innerhalb der Vertragsgrenzen ruhig zu verhalten und sich mit dem zu begnügen, was ihnen ohne weitere Forderungen von den Vertragsmächten vielleicht zugestanden werden würde. Die Thätigkeit der Konferenz ist in diesem Augenblicke unendlich, da der englische Vertreter das Fortschreiten der Arbeiten verhindern, möglicher Weise wohl sich dies, nachdem die Hofen in England verweilt, ändern; wo nicht, dürfte die Konferenz binnen kurzen unvertehrten Dinge auseinander gehen.

Es erscheint mirlich als eine starke Zumuthung an den Fürsten Alexander und seine tapferen Bulgaren, daß sie nach unvertehrlichen Waffenthaten in einem ihnen aufgegebenen Kriege, wie arlige Kinder, sich mit dem begnügen sollen, was ihnen ohne ungestüme Forderungen von den Vertragsmächten vielleicht (!) zugestanden werden wird.

Haltiger Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Hofkammer vom 30. November weist mit Ernst und Nachdruck den durch die Poleninterpellation unternommenen Versuch zurück, die Ausübung der

den Bundesstaaten nach der Reichsverfassung verbleibenden Landeshoheitsrechte der Kontrolle des Reichstages zu unterstellen, und damit eine der wesentlichen Grundlagen derselben Verträge einseitig und ohne Zustimmung der Kontrahenten zu ändern, auf deren staatlicher Einigung die Nation beruht. Sie wahrt zugleich das monarchische Prinzip und die Bundesstreue vor der Bergewaltigung durch eine aus Opposition das Verfassungsrecht nicht mehr achtende Mehrheit des Reichstages. Die feierliche Form der kaiserlichen Hofkammer, durch welche diese Weisheit in ihre verfassungsmäßigen Schranken gehalten wird, entspricht der prinzipiellen Bedeutung des Falles und bedingt selbst bei denen, welche entgegengelegter Ansicht sind, die gebührende Achtung. Herr Windthorst freilich hat anderer Ansicht zu sein, denn er vermischt die Geschäftsordnung mit der Förderung der Materie einzuwirken. Reigt dieses Vorgehen auf der einen Seite, wie wenig in Wahrheit die Bundesfürsten auf der andern durch ihre verfassungsmäßigen Rechte durch den sonst mit Vorliebe zu deren Vorkämpfer sich aufwerfenden Parlamentarier zu rechnen haben, wenn sie seinen Herrschaftsgriffen im Wege stehen, so bewies Herr Windthorst auf der andern durch diese Art des Vorgehens einen so krassen Mangel an Respekt vor dem Kaiserthum, in so feierlicher Form ausgesprochenen Worte, daß der Bundesrath, um sich nicht zum Mitschuldigen eines so großen Verstoßes zu machen, den Reichstag zu verlassen sich genöthigt sah. Die conservative und monarchische Maste fällt bei Herrn Windthorst; der demagogische Grundzug tritt selbst schon in den äußeren Formen seiner Politik immer deutlicher hervor.

Se. Majestät der Kaiser haben zu bestimmen geruht, daß einem in dem deutschen Schutzbegriff auf der Nordostküste von Kaiser Wilhelm-Land entdeckten Hafen, nordwestlich von Port Constantine, und einer Bucht in der Nähe davon die Namen Friedrich-Wilhelms-Hafen, bezw. Prinz Heinrich-Hafen, einem östlich von dem auf den Karten als Cap de la Torre bezeichneten Punkt entdeckten großen schiffbaren Fährte der Name Kaiserin Augusta-Fährte beigelegt werde und daß der in der Mitte der Gassellen-Halbinsel gelegene Berg „Mount Beaumont-Beaupré“ an Stelle seiner bisherigen Bezeichnung „Varzin“, das bisherige Renzland „Neu-Weckenburg“, die Duke of York-Gruppe „Neu-Lauenburg“, und die größte, bis jetzt als Neu-Britain bezeichnete Insel des Bismarck Archipels in Zukunft „Neu-Pommern“ genannt werden.

Die Budgetcommission des Reichstages bewilligte am Dienstag die Beschlüsse der Offiziere nach Abzug des Gehalts für den Adjutanten, des griechischen Landwehr-Juplkeurs, mit 2198774 Mark. Die im vorigen Jahre von der Budgetcommission genehmigte, im Plenum jedoch abgelehrt Zuzüge von 600 Mark für 32 Oberstabsärzte wurde bewilligt; dagegen wurden die für Aufbehalter der Gefährten der Zollmengen geforderten 26900 Mark angelehnt. Die 71 Waffenerweiterer werden nach eingetragener Disposition unter der Abminderung bewilligt, daß der für Manquanten eingestellten Summe 20868 Mark zugefügt werden. Das Institut der Ersatzregimenter hat sich nach Aussage des Kriegsministers insondne bedingt, als beßeres Material für die Gajsbatalione gewonnen wurde.

Ausland.

Spanien. Die feierlichen Obsequien für den König Alfonso sind bis zum 10. d. verjohben worden; werde — so gut es vermag — entweder an dieser Stelle oder direkt gern Auskunft geben.

II.

Der „Vulcanbericht“ und die Kunststudien — Lütke's „Grunderiß der Kunstgeschichte“ — Semann's „Kunsthistorische Vorträge“ — „Denkmäler der Kunst“ — Kretzer's „Kunst-Verhandlungen“ — Moritz von Schwind's „Märchen von den sieben Völkern“ — „Schöne Künste“.

Reulich erzählte man mir, daß der Oberst eines unserer Infanterieregimenter eine andere als die bisherige Methode, die Rekruten reiten zu lehren, zur Anwendung gebracht habe. Er ließe nicht mehr irgend welche Vorgeübungen machen, sondern setze die Rekruten sogleich auf's Pferd.

Es ist dies eine neue Anwendung einer altbewährten Methode. Auch in unsern Schulen hat dieselbe ihre Geltung; Toussaint und Langenscheidt haben sie in ihren englischen und französischen Sprachbüchern befolgt, und der Trojatorischer Heinrich Schliemann verbandt ihr und allerdings auch seinem unermüdbaren Fleiße seine stamenswerte Beherrschung alter und neuer Sprachen (vgl. Einleitung zu seinem Werke „Troja“). Die modernen Reproduktionsmittel ermöglichen es jetzt, dieselbe auch für den Unterricht in der Geschichte der bildenden Künste in der Schule zu verwerten, ja überhaupt erst einen solchen Unterricht zu schaffen. Ich verweise darunter wesentlich die Einführung in das Verhältniß der Werke der bildenden Künste und sehe im Folgenden voraus, daß man den hohen erzieherischen Werth dieses Unterrichtes nicht bestritten. Wer ihn bestritt, der sieht auf einem andern Boden als ich, und mit ihm kann ich an dieser Stelle nicht rechten.

Das Interesse für das Studium der Werke der bildenden Kunst ist in allen Kreisen der Gesellschaft, in welchen geistige Interessen überhaupt sich regen, verbreitet; ja das Studium und Sammeln der Erzeugnisse des Kunst-

Wanderei über den Kunst-Weihnachtsmarkt und Anderes, was damit zusammenhängt. Von W. V.

Die Kunst für Alle.

(Fortsetzung.)

Wir haben also die geahndete Hoffnung, daß binnen kurzer Zeit die Meisterwerke der bildenden Kunst auch dem weniger Wohlthätigen werden zugänglich gemacht werden in Reproductionen, welche das Original getreu oder doch wenigstens würdig wiedergeben. Nur durch solche kann die erhebende und erziehende Kraft, welche diesen Werken eben innewohnt, wie den Werken der Dichtkunst, voll zu reifen. Ein Umrißholzschnitt hat gegenüber einer getreuen Reproduktion nur denselben Werth wie die Inhaltsangabe eines Dramas gegenüber dem Drama selbst: um geschichtliche Entwicklung der Kunst und Literatur zu studiren, dazu genügen allenfalls Umriß und Inhaltsangabe — um geklärt und gehoben zu werden, dazu gehört doch die Kenntniß der Tragödie, das Schauen des ganzen Bildwerkes selbst.

Nach und nach es allerdings nur Hoffnungen, daß auch der wenig bemittelte Liebhaber sich für ein so geringes Geld die Malerei und Plastik in schönen Blättern sammeln kann, als er die Meisterwerke der Weltliteratur sich zu erwerben vermag. Aber es giebt doch schon Gelegenheiten genug, sich für ein billiges Wappchen und Schrank zu füllen.

Weniger günstig sieht es für unsere Schulen aus. Es uniere Künste in der Schule in das Stadium der bildenden Künste eingeführt werden, so muß jeder Schüler und jede Schülerin die Darstellungen vor sich haben können, und zwar in einer solchen Reproduktion, daß in dem Sinne auch die Freude an der schönen Form lebendig werden kann.

Ich will nun im Folgenden über Alles dieses mit dem geeigneten Leser plaudern, wie ich es mit lieben Freunden über meinen Tisch zu thun pflege, je nachdem

Wir machen unsere Leser mit Vergnügen auf die am Donnerstag und Freitag Abend in der „Zulpe“ stattfindenden Concerte des Bitterfelder Musikvereins aufmerksam, der einer der bedeutendsten Künstler Deutschlands auf seinem Instrumente ist. Außer einem Anerkennungsschreiben von dem deutschen Kronprinzen stehen denselben die besten Zeugnisse über seine künstlerischen Leistungen von verschiedenen Musikpapazitäten zur Seite. Man rühmt bei ihm besonders den selbstwollen Vortrag, wie auch die enorme technische Fertigkeit. Seine Gattin, die Contra-Altsängerin und tyroler Liedersängerin Ida Köhr wird durch gut gewählte Wiederholungen für ermunternde Abwechslung Sorge tragen.

Der 1. 2. und 4. Bezirk des Conservativen Vereins hielt gestern Abend im „Kästlein Brunnen“ unter Vorhitz des Herrn Ober-Reg.-Rath Sack eine Versammlung ab, in der Herr Grab und Arbeiterfahnen und Aleranderparade einen sehr interessanten Vortrag hielt. Weitere Besprechungen über stützende Wahlvereinstellungen folgten. Mit einem Hoch auf den Reichsfürsten von Bismarck wurde die Versammlung geschlossen.

Bei der letzten Leitzug des Herrn Rittergutsbesitzer Ruffe-Neuberg verstand ein angelegener Hase. Herr Gensdarm Stein gelang es endlich, den Hase in ein Laubstüch geschlagen unter einem Erdhaufen vorzufinden und zu ermitteln, daß der Ruffgärtner Max Ruffe in Diemitz, der erst fälschlich eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt hat, den Hase gefangen, todgeschlagen und versteckt hatte. Derselbe sieht seiner Bestrafung wegen Widdelbittels entgegen.

Bei der kürzlich abgehaltenen Jagd des Herrn Rentenan Meyer auf Amt Wetzin in dortiger Kreis wurden in 4 Treiben 660 Stück Hase und einige Rebhühner geschossen. Die Jagd des Herrn Rittergutsbesitzer Maquet auf Braßfeld ergab als Resultat 635 Stück Hase. Die ebenfalls vor Kurzem abgehaltene Jagd des Herrn Rittergutsbesitzer von Wuthenau auf Pohlethorn lieferte ca. 500 Stück.

Von der Schwanauer Kirme heimkehrend, gerieten zwei Fischer wegen geringfügiger Unruhe in Streit, im Besonderen wegen einer dem Fischer K. von hier mit einem Messer mehrere Stiche in den Oberkörper versetzte. Der Verletzte mußte der Klinik zugeführt werden.

Die Kinder der Handwerkskinder, Ludwig K., wohnhaft, waren in vergangener Nacht halb die Opfer einer Leuchtgas-Vergiftung geworden. Die Kinder erwaachten zum Glück noch rechtzeitig und riefen um Hilfe. Wahrscheinlich war in Folge eines Rohrbruchs das Leuchtgas durch die Mauer in die Schlafkammer gedrungen.

Gestern Nachmittag wurde in der Leipzigerstraße der Sohn des Vollziehungsbeamten Daase überfahren. Die erlittenen Verletzungen des Kindes erforderten ärztliche Hilfe.

Das bekannte Gartenlokal zum „Ruffhäuser“ hierseits, gr. Wallstraße 1, ist vor einigen Tagen durch Kauf in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn Restaurateur Otto übergegangen. Derselbe beabsichtigt, das Lokal vollständig umzugestalten, so einen großen, zeitgemäßen Concert- und Ballsaal mit sich daran anschließenden, großen, geräumigen — für Sommer und Winter eingerichteten Colonnaden anzulegen.

Auf unserm Theater-Neubau ereignete sich gestern der bedauerliche Fall, daß zwei mit Nadeln der Dachkonstruktion (Eisenhelle) beschäftigte Arbeiter an beträchtlicher Höhe herabfielen. Der eine, Familienname — hieß Jost et cetera, der andere erlitt so schwere Verletzungen, daß seine sofortige Überführung nach der königl. Klinik erfolgen mußte. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Im benachbarten Lettin hat sich gestern Nachmittag der Arbeiter Krommiched in einem Hausgarten an einem Sturmbäume aufgehängt. Der Mann, welcher sich dem Tode ergeben hatte und in letzterer Zeit regelmäßig Abends betrunken nach Hause kam, hatte sich auch gestern Morgen Branntwein gekauft, so daß anzunehmen ist, daß er die That in der Trunkenheit begangen hat.

Aus einer Schlafkammer in der Serientenstraße wurde dieser Tage eine goldene Uhrlette im Werthe von 150—170 M. gestohlen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln, da jeder Verdacht fehlt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Zustimmung des Verlegers gestattet.

Wettin, 1. Dezember. (Steintoffen.) Die Steintoffen unserer feldalichen Schichte scheinen ihrer früheren Ruf zurückerobern zu haben. Den ansehnlichen Werthen Bemühungen des neuen Direktors ist es gelungen, der Kohle einen solchen Absatz zu schaffen, daß das Arbeiterpersonal fast verdrängt werden müssen; die Leute arbeiten täglich 1 1/2 Schicht und sind kaum im Stande, soviel Kohlen zu fördern, wie zur Deckung des Bedarfs erforderlich sind.

Landesberg, 30. November. (Stadterordneten-Wahl.) Besetzung. Heute wurden hier zu Stadterordneten gewählt: von der I. Abth. Rittergutsbesitzer E. Vidde, von der II. Abth. Kaufmann William Kohl, von der III. Abth. Rentier August Görde. Er Vidde ist wieder- und die anderen beiden Herren 2. Neuwahl. — Dem Richtermeister Eduard Järgen, welcher wegen seiner hervorragenden, erfolgreichen Verrichtungen beim Brande im hiesigen städtischen Armenhaus am 2. October d. J. von der Provinzial-Stadterordneten-Gesellschaft der Provinz Sachsen zu Merseburg bereits eine Prämie von 15 M. erhalten, ist von der genannten Societät wegen dieser Verrichtungen eine nodmalige Zulassung Prämie von 35 M. bewilligt und ausbezahlt worden, womit dem braven Feuerwehmann eine große Wohlthat zugebracht ist.

St. Jörbig, 29. November. (Sadt.-Wahl.) Hier wurden die Herren Kaufmann Weßlich, Fabricmeister A. Schmidt, Maurermeister W. Conrad und Oekonom G. Schlemmer zu Stadterordneten wieder resp. neu gewählt.

rg. Bitterfeld, 1. Dezember. (Verunglückung.) Auf den Greppen Werken wußte sich vor einigen Tagen

der Straßenarbeiter Wille aus Jörbig durch einen Sprung aus einer Höhe von 8—9 Fuß vor einer Verberichtigung durch hereinbrechendes Geblüthe schützen, zog sich aber dabei eine Verletzung des einen Fußgelenkes und zugleich eine innere Verletzung zu, welche seinen Tod zur Folge hatte.

Wittenfels, 30. November. (Vermißt.) (Bazar.) Der seit dem Längeren Fahrmarkt vermiste Schumachermeister Nolmer von hier ist in der Nähe der Herrmannsdorf, also unmittelbar am Beginn der Chauße nach Witten in der Saale als Leiche aufgefunden. Ob ein Versehen des Weges in abendlicher Dunkelheit den Sturz ins Wasser veranlaßt hat, oder aber ein Selbstmord vorliegt, möchte schwer zu ermitteln sein. — Der schon vor mehreren Wochen für Anfang Dezember in Aussicht genommene Bazar zum Besten der hiesigen Armenpflege wird nunmehr am 3. und 4. Dezember in „Schumann's Garten“ stattfinden.

Wittenfels, 1. Dezember. (Ueberfälle.) Als gestern Nacht zwischen 2 und 3 Uhr der Hütemann Martin mit einem jungen Mädchen aus dem „goldenen Stern“, wo Tanz gegeben war, zurückkehrte, wurde er von hinten überfallen und mit einem starken Olivenölde mehrfach über den Kopf geschlagen, so daß er betäubungslos zu Boden fiel, während eine Begleiterin die Flucht ergriff. Die Kopfwunden des Ueberfallenen sind sehr bedenklich. Erfahrungsweise ist nachher der Kaufmann Emil Bergemann aus Wolmet (gebürtig aus Wittenbruch in P.) ermittelt, sofort verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte überwiefen. Ebenso wurde dieser Tage die Ehefrau des Knedtes Haase von dem Maurer Göbber überfallen und sammt ihrem mit Wasser gefüllten Eimer einen 7 m hohen Rhein hinaufgeführt. Darauf traktierte der Unmuth die Frau demmaßen mit Schlägen, daß dieselbe u. A. auch schwere innere Verletzungen erlitt.

S. Jörbig, 1. Dezember. (Verene.) Gestern beging der hiesige Vorwärtsverein, E. G., die Feier seines 25jährigen Bestehens in dem festlich geschmückten Saale der „Centralhalle“. Von auswärtigen Gästen, welche anwesend waren, nennen wir den Gründer des Vereins, Herr Augustarck Rabe aus Naumburg, sowie die Herren Verbandsdirektor A. Richter aus Merseburg und Verbandsreferent Rudolph aus Halle. — In der gefestigten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Oberlehrer Hüttig einen mit Experimenten verknüpften Vortrag über Ausbreitung, Zurückverfegung, Brechung und Fernsenerstreuung des Lichtes.

g. Jörbig, 1. Dezember. (Bahnanfall.) Bei Wittenfels, Station der Leipzig-Eichiger Bahn, wo Untersuchungen in größerem Maßstabe vorgenommen werden, welche zum Theil ziemlich nahe an das Bahngelände heranziehen, hatte sich dieses wochenlang in Folge der in den letzten Tagen zeitweise herübergegangenen Regenfälle gesehrt. Deshalb mußten heute die Passagiere der Züge nach beiden Richtungen der Bahn hin umsteigen. Die Verletzten sind heute übrigens noch heute befristet, da von hier aus sofort Abhilfe geschafft wird.

a. Wittenfels, 30. Nov. (Brand u. Brand.) Ordensverlebung. Rede Wode einmal, zweimal stirmt es; darauf sind wir nun allmählich eingerichtet. In der Nacht zum Sonnabend brannte, wie Sie bereits berichteten, der erst vor zwei Jahren erbaute Tanzsaal im Restaurant „Waldbühnen“ mit einem großartigen darin aufgestellten Orchester, das nicht verdrängt gewesen sein soll, vollständig nieder. Am Sonnabend Abend begünstigte sich das Element mit einem Diemen an der Stahlfurter Straße und heute Nachmittag riefen Sturmglöcke und Wächterhorn nach der Höhenstraße, wo es in den Hintergebäuden des Fleischermeisters Weiler brannte. Vielen rettenden Händen und der schnell herbeigezogenen Feuerwehrel gelang es mit Hilfe des in Menge vorhandenen Wassers, den Brand im Entstehen zu erlöchen. Am 8. Febr. d. J. feierte der Oberkürer von St. Stephan, Herr Sandner, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Da er jedoch einige Monate in Privatlehrerdienste gestanden, war ihm amtlich die Zahl der 50 Dienstjahre damals noch nicht voll. Es ist ihm Jubilar deshalb erst jetzt der Akter der Jubilar des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. Gestern wurde ihm nun der Orden in der Kirche vor dem Altare in Gegenwart des Gemeindeführers nach einer kurzen Ansprache von Herrn Dierprediger feierlich übergeben.

r. Halberstadt, 1. Dezember. (Diätenlage.) Das hiesige R. Landgericht wies heute nach zweifelhafte Verhandlung die Klage des königlich preussischen Fiskus, vertreten durch die königliche Regierung in Magdeburg, gegen den Reichstagsabgeordneten August Heine von hier, z. B. Strafangelegen im hiesigen Gerichtsgefängnis, kostenpflichtig ab. Den Vorhitz führte Herr Landgerichtspräsident Schulz. Als Vertreter des Klägers fungierte Herr Justizrat Kortum von hier, während der Beklagte durch Herrn Rechtsanwalt Ruhnke von hier vertreten wurde.

O. Nordhauke, 1. Dezember. (Kreisstagswahl.) Bei der gestern im hiesigen Ständehaus abgehaltenen Erstwahl zum Kreisstage wurden die durch das Votum ausbleibenden Herren Rittergutsbesitzer Haupim. Klatte-Wernode, Hauptmann Wittkiesen-Lettendorf, Freiherren v. Argers. Wöllingerode und Amtsdorfsitzer Schulze v. Unger. Kolbich werden an Stelle des durch Tod ausgefallenen Hn. Amtsrat Rodolph Mühlendorfer Herr Amtsrat Reinecke-Wöhlstein neu gewählt.

Blantenburg, 30. November. (Som. Zuge überfahren.) Als gestern Morgen 6 Uhr der Peronenzug die Station eben verlassen hatte, sprang am Ende des Bahnhofs plötzlich eine weißliche Person hinter dem Wagenschein hervor und warf sich über die Schienen. Als der Zug zum Stehen kam, waren ihr bereits eine Hand und der Kopf vom Rumpfe getrennt. Wie sich herausgestellt hat, ist es eine Patientin aus einer hiesigen Heilanstalt.

v. Gotha, 1. Dezember. (Verzickenes.) Ein hiesiger Metzgerjunge verletz sich gestern beim Schlachten mit dem Schlachtmesser so gefährlich am Beine, daß er ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. — Gestern stürzte ein Schaffner beim Einsteigen des Zuges auf dem Dietendorfer Bahnhof von einem Personenwagen herab, und mußte der Bedauerwerte wegen schwer

Verletzungen ins Stationsgebäude getragen werden. — Vor Kurzem starb in dem Dorfe Haina der Gutsbesitzer Widel. Als nun die Hinterbliebenen die Nachlassregulierung vornahmen, fanden sie in einem alten Schranke noch fünf 1800 M. altes jetzt nicht mehr gültiges Geld.

Witten, 29. November. (Stadt.-Wahl.) Gestern wurden hier zu Stadterordneten gewählt die Herren Kaufmann E. Krusse, Kaufmann W. Schönberg, Gutsbesitzer D. Riehl und Dr. Rühlmann; letzterer als Erbsmann auf 4 Jahre.

pl. Wittenberg, 1. Dezember. (Verzickenes.) Die bisherigen Vertreter der Stadt im Kreisstage, die Herren Bürgermeister Dr. Schütz, Stadtrat Wolf, sowie die Stadterordneten Knopf und Hülms wurden gestern mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. — Die Weitzer der hiesigen Militär-Ökonomen-Gesellschaft dürfen nach einem Sitzens des Kriegsministeriums auf eine Schwärde der hiesigen Schneiderei-Zunftung erlangenen Beschäftigung nicht mehr für Prater arbeiten lassen. Die Privatverhältnisse derselben sind bisher aufzuklären.

Wittenbach, 29. November. (Trauriger Unfall.) Raum vor einigen Tagen fiel ein Fremder in einen hiesigen Gemeinbrunnen. Durch schnelle Hilfe wurde er gerettet. In vergangener Nacht stürzte ein armer Wollkramer aus W. von einem hiesigen Einwohner kommend, in denselben Brunnen. Zu der fürstlichen, regnerischen Nacht jedoch verhalten die Hülfereise des Unglücklichen und so geschah es, daß er am Morgen, im Wasser stehend, den Stock noch in der Hand haltend, als Leiche herausgezogen werden mußte. Schrecklich für die arme Frau, ihren Ernährer so viel verloren zu haben, bestärkte für die Gemeinde, die fast zur Hälfte ihr Wasser gezogen auf diesem Brunnen zu entnehmen hat, ist dieser traurige Fall, und zu vermindern, daß die Polizei die Verbedung eines Jo in Anspruch genommenen Brunnens noch nicht angeordnet hat. (Wg. Kol.)

+ Aus Thüringen, 1. Dezember. (Ein glückliches Städtchen.) war bis vor Kurzem sehr arm an Ruffhäuser, dessen Bürger keine Steuern zu zahlen hatten, vielmehr noch etwas aus dem Stadterordneten erhielten. Kommunalsteuer wurden bisher dort nicht erhoben, vielmehr erhielten die Weitzer aller Häuser aus den Verträgen des städtischen Eigentums, Kurier zu 30 M. ausgeführt. Die Ausgaben der Stadterverwaltung haben indes jetzt die Einnahmen um einige Tausend Mark überschritten, so zu deren Deckung im Sommer d. J. eine Hundsteuer von 5 M. pro Hund eingeführt wurde. Dieser ist jetzt eine weitere Abgabe, eine Vergütungsgeldsteuer von Concerten, Ballen etc., hinzugekommen, und da auch dies nicht hinlänglich zu sein scheint, handelt es sich jetzt darum, das Aufrecht-Bermögens anzugreifen oder Schulden zu erheben.

L. Dorgerode, 1. Dezember. (Stadterordnetenwahl.) Bei der gefestigten Stadterordnetenwahl wurden die Herren Sanitätsrat Dr. Poland, Zimmermann L. Ulrich, Schumachermeister E. Kaiser und Kaufmann Wendorf gewählt.

Witten, 1. Dezember. (Verzickenes.) Der gestern im Concertsaale des Posthauses abgehaltene Wohlthätigkeitsbazar war von Ruffen sehr stark besucht. Der herzogliche Hof verweltete mehrere Stunden im Saale. Prinzessin Alexandra betheiligte sich sehr eifrig am Verkaufsgeschäfte. — In Wörlitz und dem Dorfe Kalkau brannten in den letzten Tagen wiederum mehrere Scheunen und Gehöfte nieder. Ohne Zweifel sind die Feuersbrünste auf Brandstiftung zurückzuführen. — Der hiesige Turnerverein hielt am Sonntag zur Feier seines 24. Stiftungsfestes ein brillantes Schauturnen ab, das den geladenen Gästen überraschende Leistungen bot. Abends fand Soiree und Ball im Bahnhofs-Hotel statt.

Witten, 1. Dezember. (Museum Godeffroy.) Durch den Vorstand des hiesigen Museums für Völkerverden, Herrn Dr. Döhl, wurde nunmehr das Museum Godeffroy in Hamburg, welches in den Besitz unserer Stadt übergegangen ist, Namens der Stadt in Hamburg übernommen. Unter seiner Leitung werden die anthropologisch-ethnographischen Sammlungen, die wissenschaftlich höchst werthvolles Material enthalten, verpackt und dann nach Leipzig gebracht.

Witten, 1. Dezember. (Das Reichsgericht und die Bierpant.) In Bayern und neuerdings auch in Baden werden von den Behörden die Maßregeln gegen die Bierverfälscher energisch fortgesetzt. Der I. Strafsektion des Reichsgerichts hat sich in seiner heutigen Sitzung einig und allein mit Strafverfügung gegen bayerische und badische Unterpächter befähigt. Es waren sechs verschiedene Unterpächter, welche in der Revisionsinstanz verhandelt wurden. Der Bierbrauer Friedrich Dorn zu Dettlingen ist zu 8 Tagen Gefängnis und 300 M. Geldbuße verurtheilt, weil er seinem Brauprodukt, um eine bessere Haltbarkeit desselben herbeizuführen, Salicylsäure zugelegt hatte, der Brauer Stieglitz zu Wörlitz auf 180 M. Geldbuße, weil er sein Bier mit Mercouleur gefärbt hat. Ebenfalls wegen Verwendung von Salicylsäure ist vom Landgerichte zu Landsbut eine Anzahl dort wohnhafter Bierbrauer Koller, Degmaier und Bödelj auf 180, 300 und 540 M. Geldbuße verurtheilt. Eine ganze Serie Bierbrauer hatte das Landgericht zu Neuburg a/D. verurtheilt, weil die Bierverbesserungen durch Salicylsäure, Weizenpulver, doppeltkohlensaures Natron und Glycerin hatten erzielen lassen; das Urtheil lautet: z. B. gegen Rauth in Dettlingen auf 2 1/2 Monat Gefängnis und 800 M. Geldbuße; gegen Genter dajelst auf 15 Tage Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, gegen Krommich in Neuburg auf 3 Monat Gefängnis und 100 M. Geldbuße, gegen Maurer in Wörlitz auf 21 Tage Gefängnis und 400 M. Geldstrafe, gegen Bauer in Wörlitz auf 21 Tage Gefängnis und 300 M. Geldbuße, gegen Abbt in Donauwörth auf 21 Tage Gefängnis und 300 M. Geldstrafe u. d. Das Landgericht zu Schreinfart hatte am 1. Juli d. J. die Bierverfälscher Gieseler dortselbst, welche Salicylsäure und doppeltkohlensaures Natron in ihr Bier hatten bringen lassen, zu je 250 M. Geldbuße verurtheilt. Dasselbe Urtheil hatte am 10. Juli den Bierbrauer Schmitt zu Reustadt wegen Verwendung von Salicylsäure ebenfalls zu 250 M. verurtheilt. Endlich war vom Landgerichte in Mannheim eine Gruppe von 14 Bierbrauern in Heidelberg

